Nummer 1528 Illustriertes 13. Jahrgang 1931
Film-Kurier

Die Försterchristl

Die FÖRSTERCHRISTL

Spielleitung: **FRIEDRICH ZELNIK**

Filmbuch und Musik von **BRUNO GRANICHSTAEDTEN**

Unter Verwendung der gleichnamigen Operette und von Melodien von W. A. Mozart

Produktionsleitung: K. J. FRITZSCHE

Bild: Mutz Greenbaum u. Akos Farkas / Ton: Dr. Leistner

Bauten: Jack Rotmil u. Heinz Fenchel

Musikleitung: Kapellmeister Walter Sieber / Dialogleitung: Alfred Frank

Aufnahmeleitung: Adolf Rosen / Regie-Assistent: Rolf Baum

Kostüme: Hermann J. Kaufmann u. Peter A. Becker

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Die Lieder sind im Rondo-Verlag, Berlin, erschienen.

Personen:

Christl Lange, genannt „Försterchristl" . Irene Eisinger	Hofdame . . . . . Adele Sandrock
Kaiser Josef . . . . . Paul Richter	1. Adjutant des Kaisers . . Max-Ralf Ostermann
Wolfgang Amadeus Mozart . . . . Oskar Karlweis	2. Adjutant des Kaisers . . . Hans Waschadko
Földessy . . . . . André Pilot	Fräulein v. Földessy . . . . . Gretl Berndt
Walperl . . . . . Tibor von Halmay	Oesterreichischer Offizier . . . . Lutz Altschul
Oberförster Lange, Christls Vater . Fritz Daghofer	Küchenchef der Wiener Hofburg . . . . Wurmser
Everl, Mozarts Geliebte . . . . . Jelly Staffel	Zwei Arbeiter . . Alfred Frank u. Oesterreicher
Der alte Baron . . . . . Paul Hörbiger	Eine Bäuerin . . . . . Silvia Torff
Ein Notar . . . . . Heinrich Gotho	

Produktion der Transocean-Film Co., Berlin

im Verleih der

Südfilm A.G.

Berlin / Leipzig / Düsseldorf / Hamburg
Frankfurt a. M. / München / Breslau

Lied der Christl in der Küche

Komm lieber Mai und mache,
Daß ich mein Herzchen verschenk,
Und wenn ich früh aufwache,
An einen Herzbuben denk'.
O Mai, ach laß Dich beschwören,
Senk Liebe in meine Brust,
Und willst Du mich nicht hören,
O Mai, dann wend ich mich an den August!

Leierkastenlied

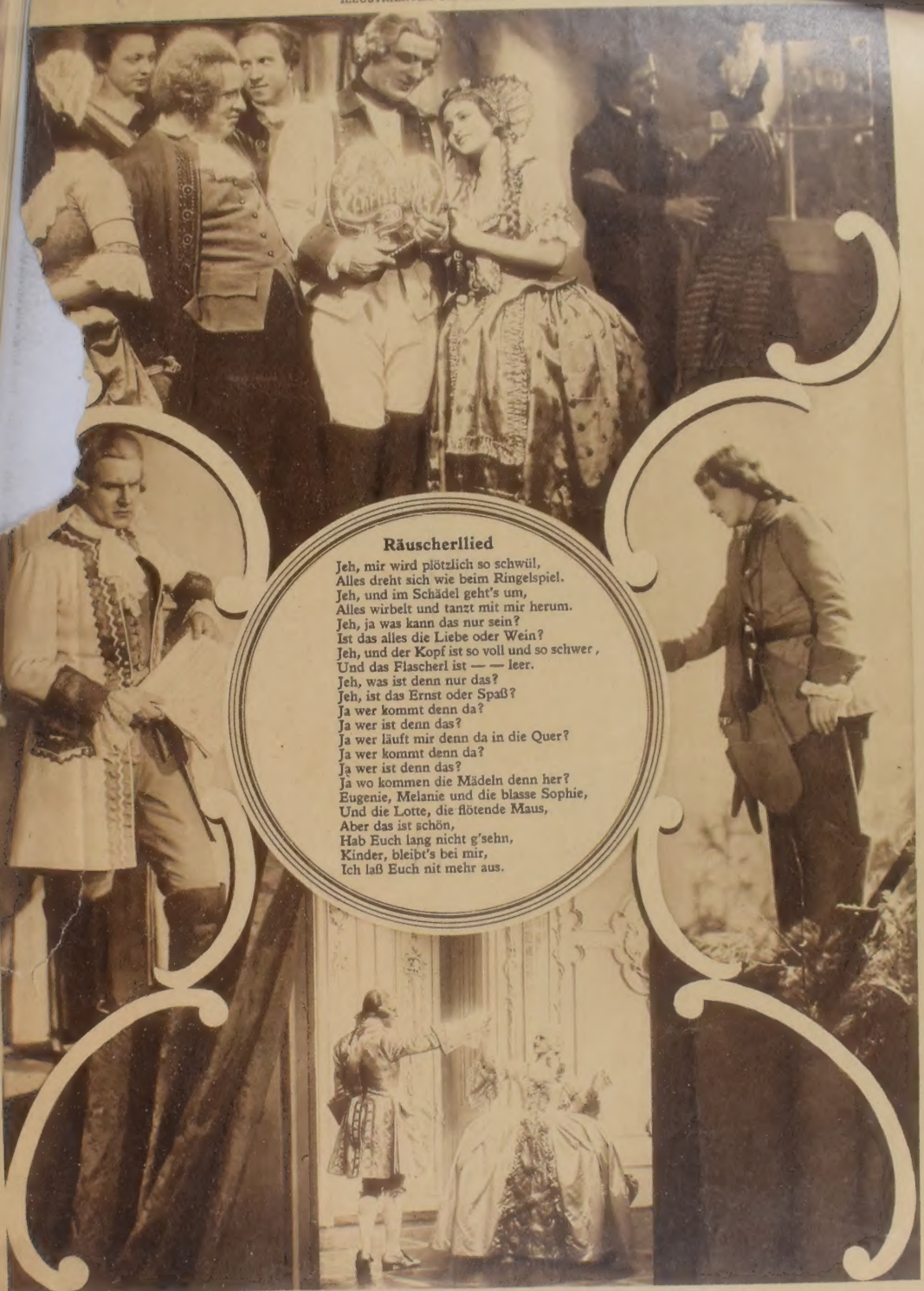
Schatzerl, mein Schatz,
Das wär' schön,
Könnt' ich immerdar
Mit Dir geh'n.
Aber wer g'scheit ist,
Der sieht es ein,
's kann nicht jeden Tag
Feiertag sein.

Es ist eine alte Geschichte — und bleibt doch ewig neu: Die Geschichte von dem Mädel, das einen lieb hat, den es nie und nimmer kriegen kann. Das Ende kann sehr traurig sein. Bestenfalls Resignation. Aber oft — wer weiß? — ist es vielleicht ganz gut so gewesen. — Christl, blondzopfiges Försterstöchterlein im Wiener Wald, von groß und klein nicht anders als die „Försterchristl" geheißen, hat eines schönen Tags im Wald eine denkwürdige Begegnung. Sie vergißt darüber den strammen Földessy, den Korporal, der sie heiraten will. Sie vergißt den feinen Walperl, der ein Hofbeamter an der Wiener Hofburg sein will und sie auch zum Weibe begehrt. Sie vergißt schier alles über dem fremden Jägersmann, der sie auf ihrem Reviergang stellen muß, weil er um ein Haar ihr zahmes Reh über den Haufen geschossen hätte, obwohl es ein rotes Bandel um den Hals trägt. Den blitzsauberen, schlanken Wiener und seinen lachenden Mund kann die Christl so bald nicht vergessen. — Aber wie sie heimkommt, ist der Teufel los. Eine Gerichtsperson will dem Vater die Wiese wegnehmen, die der Familie seit ewigen Zeiten gehört. Da hilft nichts als ein Gesuch an den Kaiser in Wien. Die Christl macht kein langes Federlesen und fährt mit dem „Hofbeamten" Walperl in die Donaustadt. Kommt trotz allen Hindernisse in die Hofburg, findet ihren Jägersmann als Ofenheizer und ihren Walperl als Messerputzer. Aber dann geschehen Wunder und Zeichen: Eine Baronin holt die Christl zum Hofball, wo der Ofenheizer sich in den Kaiser Josef verwandelt hat, der

mit der Christl tanzt. Und ihr einen festen Kuß auf den Mund gibt. Geht aber ein Getuschel und Gezischel los darüber, am Hof, in der Wiener Stadt, bis ins Feldlager zum Földessy, der darüber einen Leutnant niederschlägt, weil er sagt, daß der Kaiser die Försterstochter Christl Lange aus dem Wiener Wald zu seiner Kurtisane gemacht hat. Das Todesurteil, das der Kaiser über den armen Földessy verhängen soll, macht dem Märchentraum der kleinen Christl ein jähes Ende. Zwar wird der Földessy begnadigt, weil er so mannhaft für sein Mädel eingetreten ist. Aber der Kaiser Josef hat eingesehen, daß es doch besser ist, die Christl wieder heimzulassen und ihr in dem braven Jungen einen tüchtigen Ehemann an die Seite zu geben. Kein anderer als der unsterbliche Wolfgang Amadeus Mozart schreibt und spielt die Musik für die Trauung der Försterchristl. Und die Majestät bringt in höchsteigener Person ihr Hochzeitsgeschenk, eine kostbare Spieluhr, auf dem man die Christl mit dem Kaiser ein zierliches Menuett tanzen sehen kann. — Davor sitzt die Christl noch als alte Exzellenz Földessy. Denn ihr Mann ist später ein hohes Tier, ein General geworden. Und sie denkt dann an den Märchentraum der „Försterchristl" zurück, die sich ausgerechnet den Kaiser Josef von Österreich zum Liebhaber ausgesucht hat. Und mit einem lassen und einem lachenden Auge konstatiert sie, daß es halt schließlich doch so am besten gewesen, wie es der Himmelvater für sie gefügt hat.

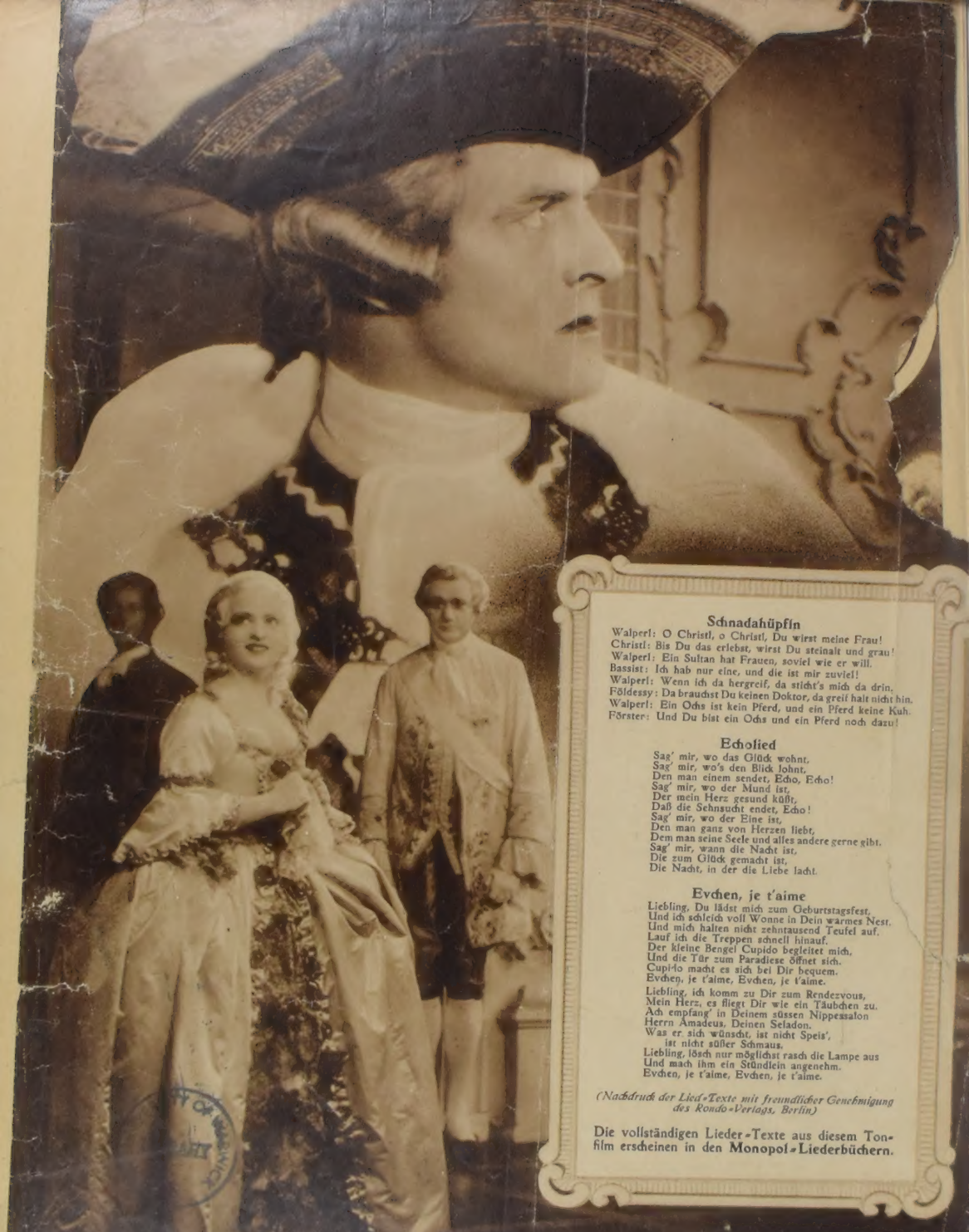
Soldatenlied

Ich trag' die schönste Uniform,
Die was der Kaiser hat,
Doch Du mein Schatz hast nichts davon,
Denn ich g'hör jetzt dem Staat.
Du küßt so gut, Du kochst so fein
Die Wurst und den Spinat.
Mein Magen und mein Herz sind Dein,
Aber jetzt, aber jetzt, aber jetzt,
Aber jetzt bin ich Soldat.
Mein Schatz, ich glaub, Du grollst mir schier,
Daß ich Dich laß' allein,
Du kriegst ja bald was Klein's von mir,
Und dann bist Du zu zwei'n.
Und kommt der kleine Bub zur Welt,
Dann sorgt für ihn der Staat,
Der Vater hat für ihn kein Geld,
Denn der Vater, der Vater, der Vater,
Der Vater — ist jetzt Soldat.



Räuscherllied

Jeh, mir wird plötzlich so schwül,
Alles dreht sich wie beim Ringelspiel.
Jeh, und im Schädel geht's um,
Alles wirbelt und tanzt mit mir herum.
Jeh, ja was kann das nur sein?
Ist das alles die Liebe oder Wein?
Jeh, und der Kopf ist so voll und so schwer,
Und das Flascherl ist — — leer.
Jeh, was ist denn nur das?
Jeh, ist das Ernst oder Spaß?
Ja wer kommt denn da?
Ja wer ist denn das?
Ja wer läuft mir denn da in die Quer?
Ja wer kommt denn da?
Ja wer ist denn das?
Ja wo kommen die Mädeln denn her?
Eugenie, Melanie und die blasse Sophie,
Und die Lotte, die flötende Maus,
Aber das ist schön,
Hab Euch lang nicht g'sehn,
Kinder, bleibt's bei mir,
Ich laß Euch nit mehr aus.



Schnadahüpfln

Walperl: O Christl, o Christl, Du wirst meine Frau!
Christl: Bis Du das erlebst, wirst Du steinalt und grau!
Walperl: Ein Sultan hat Frauen, soviel wie er will.
Bassist: Ich hab nur eine, und die ist mir zuviel!
Walperl: Wenn ich da hergreif, da sticht's mich da drin.
Földessy: Da brauchst Du keinen Doktor, da greif halt nicht hin.
Walperl: Ein Ochs ist kein Pferd, und ein Pferd keine Kuh.
Förster: Und Du bist ein Ochs und ein Pferd noch dazu!

Echolied

Sag' mir, wo das Glück wohnt,
Sag' mir, wo's den Blick lohnt,
Den man einem sendet, Echo, Echo!
Sag' mir, wo der Mund ist,
Der mein Herz gesund küßt,
Daß die Sehnsucht endet, Echo!
Sag' mir, wo der Eine ist,
Den man ganz von Herzen liebt,
Dem man seine Seele und alles andere gerne gibt.
Sag' mir, wann die Nacht ist,
Die zum Glück gemacht ist,
Die Nacht, in der die Liebe lacht.

Evchen, je t'aime

Liebling, Du lädst mich zum Geburtstagsfest,
Und ich schleich voll Wonne in Dein warmes Nest.
Und mich halten nicht zehntausend Teufel auf,
Lauf ich die Treppen schnell hinauf.
Der kleine Bengel Cupido begleitet mich,
Und die Tür zum Paradiese öffnet sich.
Cupido macht es sich bei Dir bequem.
Evchen, je t'aime, Evchen, je t'aime.

Liebling, ich komm zu Dir zum Rendezvous,
Mein Herz, es fliegt Dir wie ein Täubchen zu.
Ach empfang' in Deinem süssen Nippessalon
Herrn Amadeus, Deinen Seladon.
Was er sich wünscht, ist nicht Speis',
ist nicht süßer Schmaus,
Liebling, lösch nur möglichst rasch die Lampe aus
Und mach ihm ein Stündlein angenehm.
Evchen, je t'aime, Evchen, je t'aime.

(Nachdruck der Lied-Texte mit freundlicher Genehmigung des Rondo-Verlags, Berlin)

Die vollständigen Lieder-Texte aus diesem Tonfilm erscheinen in den Monopol-Liederbüchern.

Herausgeber: Film-Kurier G. m. b. H. Tageszeitung. Verlag: Alfred Weiner, G. m. b. H., Berlin W 9, Köthener Straße Straße 37.
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pf.
Kupfertiefdruck von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.